

Welche Interessen vertritt der DVGW eigentlich?

Vor gut einem halben Jahr bereits habe ich an dieser Stelle die Frage gestellt, wohin es eigentlich mit dem DVGW geht. Aufhänger war das ausgesprochen diskussionswürdige Gutachten zu „neuartigen Schäden durch Lochkorrosion an Trinkwasser-Installationen aus Kupfer“, vorgestellt durch Frau Dr. Angelika Becker, Bereichsleiterin Wassernetze beim IWW Zentrum Wasser aus Mülheim an der Ruhr. Sie hatte seinerzeit 100 verschiedene Kupferrohre aus 23 Versorgungsgebieten untersucht, mit den per Online-Umfrage aus bundesweit 200 Versorgungsgebieten mitgeteilten Trinkwasseranalysen verglichen – und dann weder für Kalt- noch für Warmwasser führende Rohrleitungen schlüssige Erklärungsmodelle für den ominösen, wohl nur zeitweise auftretenden Lochfraß an manchen Kupferrohr-Installationen gefunden. Das Ergebnis seinerzeit: Das Wasser ist dafür aber nicht ursächlich! Keinesfalls!

Landauf, landab sehen viele Fachleute das anders. Zumindest nicht so eindeutig. Auf die klaren Antworten bzw. Belege aus erster Hand – vulgo: der Wasserwirtschaft – aber wartet man vergeblich.



Seit wenigen Tagen hat der DVGW nun endgültig das Sagen beim IWW Zentrum Wasser in Mülheim. 85 Prozent beträgt die Mehrheitsbeteiligung nun. Also bei dem Institut, das im Auftrag des DVGW die besagte Studie mit dem ebenso besagten Ergebnis durchführen ließ. Es steht also zu erwarten, dass die Versorgerseite und deren Interessen beim DVGW weiter gestärkt wird, noch präsenter ist als bisher – und der Installateur, der noch mit der Wasserpumpe in der Hand werken muss, mit seinen aus Endverbrauchersicht zweifellos mindestens genauso berechtigten Fragen und „Ansprüchen“ an die Expertise des DVGW in der Nahrungskette noch weiter nach hinten rutscht...

Eigentlich ist das ja auch nicht weiter schlimm – wenn sich der DVGW nicht gleichzeitig als umfassender, als universeller Sachwalter auch des deutschen Wasserfaches gerieren und über Merk-

blätter wie das W 551 anspruchsvolle Trinkwasser-Politik betreiben würde. Ob dafür aber beim DVGW für die Abnehmerseite des wertvollen Nasses die notwendige Kompetenz wirklich noch vorhanden ist – die Frage wird in Fachkreisen mittlerweile immer öfter aufgeworfen.

Meint Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'E. Martin'. The signature is fluid and stylized, with a long horizontal stroke at the end.

Eckhard Martin